

Vox humana

Organisten- und Chorleiterverein Kanton Schwyz

9. Juli 2003

5. Jahrgang, Nr. 18

Das Sängermaul muss eine Schnute sein

Seltsame Töne am Sonntagnachmittag in der Kirche Freienbach: Rund 120 Männer und Frauen lassen unter Gähnen und Stöhnen die Luft aus ihrem Körper strömen, 120 Zungen, Zähne und Lippen artikulieren „sss“ und „pfff“ und andere scharfe Konsonanten. 120 Kehlen formen auf «na-na» und «nui-ui» fließende Tonfolgen. Das Einsingen mit dem Kantonaldirigenten des Schwyzer Kirchenmusikverbands, Stefan Albrecht, soll die Chorsängerinnen und -sänger auf ihren anschliessenden Gesangsvortrag vorbereiten.

1989 hatte zum letzten Mal ein regionales Kirchenchortreffen stattgefunden. Jetzt wollte der Kirchenmusikverband den Chören wieder einma die Gelegenheit geben, ihr Schaffen durch einen Experten beurteilen zu lassen. Ausserdem bot das Treffen vom Sonntag die Möglichkeit, sich mit der Literatur für das kantonale Kirchengesangsfest im Jahr 2006 vertraut zu machen.

Kurzfristig ausgestiegen

Sechs Chöre hatten sich für das Treffen in Freienbach angemeldet. Der Kirchenchor Pfäffikon und die Kirchenmusikgesellschaft Schwyz stiegen kurzfristig wieder aus. Am nächsten Sonntag findet ein ähnliches Treffen mit sechs Innerschwyzern Chören in Schwyz statt. «Gehen Sie in die Knie, ziehen Sie eine Schnute. Singen ist auch Bewegung», sagt Stefan Albrecht, «Einsingen ganz besonders. Bewegen Sie sich wie ein Opernsänger, wenn Sie schon

einmal keine Noten in den Händen halten müssen. Gehen Sie vor dem höchsten Ton in die Knie, und Sie werden staunen, wie hoch hinauf Sie kommen.» Wenn man sich hingegen auf die Zehenspitzen stelle, erreiche man das unerwünschte Gegenteil. Bewegen soll sich beim Singen natürlich vor allem auch der Mund. Aber möglichst nicht in die Breite, denn das ergäbe einen gepressten Ton. Stefan Albrecht empfiehlt die «sängerische Schnute», einen nach vorn gestülpten Schmolldmund, vergleichbar mit dem Trichter eines Blasinstruments.

Fast überall mehr Frauen

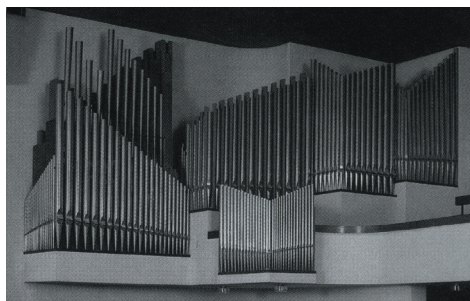
Dann ist der Kirchenchor Wangen an der Reihe. Fast doppelt so gross, mit auffallend vielen Männern. Dirigentin Annelies Grüter hat «Mein Herz dichtet ein feines Lied» von Fritz Dietrich ausgewählt und einstudiert. Dreistimmig, wie sie auf der Anmeldung vermerkte, wegen der wenigen Männerstimmen. Wie sie es schaffte, bis zum Sonntag doch noch eine beachtliche Zahl von Tenören und Bässen zu gewinnen, bleibt ihr Geheimnis. Gar ein ausgeglichenes Verhältnis zwischen Frauen und Männern erreicht der Kirchenchor Trachslau. Mit «Locus iste»

(Fortsetzung folgt Seite 6)

„Das Sängermaul muss eine Schnute sein“1	
Zur Orgelbaugeschichte in der St. Meinradskirche Pfäffikon	2
Höfner Orgelreise	4
Konzerte, Kurse	3, 6, 7, 8
Stelleninserate	7, 8
Impressum	6

Zur Orgelbaugeschichte in der St. Meinradskirche Pfäffikon

Am Christkönigsfest 1965 weihte der Bischof von Chur die neu erbaute St. Meinradskirche in Pfäffikon. Bereits im Jahre 1964 wurde die Cäcilia Orgelbau Luzern mit dem Bau der neuen Orgel beauftragt. Für die Disposition der neuen Orgel war der damalige Einsiedler Organist P. Stephan Koller verantwortlich. Die Kollaudation fand im Frühjahr 1966 statt. Allzuvielen Jahren verbreitete die neue Orgel nicht lautere Freude, denn schon nach etwa 10 Jahren funktionierte der technische Teil (elektrische Traktur) nicht mehr tadellos; dauernd mussten Magnete ersetzt und weitere Mängel der elektrischen Steuerung repariert werden. So hat sich die Kirchgemeinde im Jahre 1987 zu einer gründlichen Überholung der ganzen Orgel entschlossen, inbegriffen war eine dringend gewünschte klangliche Verbesserung. Nicht wenige Zuhörer freuten sich am Einweihungskonzert über die tadellos funktionierende, restaurierte Orgel.



Aber die alten massiven „Beschwerden“ machten sich schon bald wieder und noch stärker bemerkbar. Der flache, unausgeglichene Klang vermochte kaum jemanden so richtig zu erfreuen und schon gar nicht die Organisten in ihrem Spiel zu inspirieren. Dazu entstanden während den Siebziger- und Achziger-Jahren in der näheren und weiteren Region neue Instrumente von hoher klanglicher und technischer Qualität, die die „unvollkommene Dame“ in Pfäffikon weiter ins Abseits trieben.

So wählte der Kirchenrat im Juni 2000 eine Orgelkommission mit dem Auftrag, den Bau einer neuen Orgel zu prüfen. Zu Beginn der Tätigkeit der Kommission stellte sich die ganz entscheidende und verantwortungsvolle Frage: Revision oder Neubau. Ist die Orgel erhaltenswert? Können die vorhandenen Mängel mit einer Totalrevision und angemessenen Kosten längerfristig behoben werden. Von zwei

neutralen Fachpersonen wurden Gutachten über den Zustand der Orgel eingeholt. Sie kamen zum Ergebnis, dass sich die grossen Mängel dieser Orgel durch eine Revision nicht beseitigen lassen.

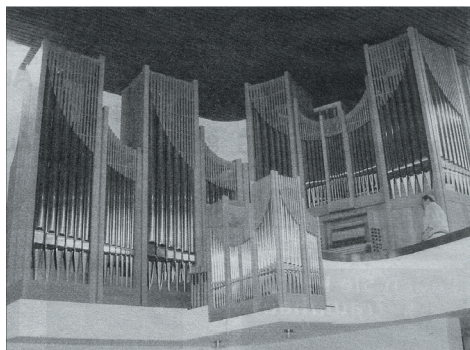
Zur gleichen Zeit ging man intensiv an die Planung einer neuen Orgel: viele Gespräche und Diskussionen mit den Organisten über Grösse und Umfang des neuen Instruments führten zur Vorzugsvariante mit drei Manualen. Ebenso besuchten wir unzählige Orgeln neuesten Datums verschiedenster Orgelbaufirmen, um einen technischen und klanglichen Überblick über die Leistungen der Schweizer Orgelbauer zu gewinnen. Den anspruchsvollsten Entscheid musste die Kommission mit der Wahl des Orgelbauers leisten. Aus drei Offerteingaben entschied man sich aus technischen, klanglichen, terminlichen und finanziellen Gründen für das Projekt der Orgelbau Späth AG in Rapperswil. Am 2. Dezember 2002 bewilligten die Stimmberechtigten der Kirchgemeinde Freienbach im Verhältnis 2:1 einen Kredit von Fr. 982'772.- für die neue Orgel.

Die Disposition der neuen Orgel

Der Planung einer neuen Orgel müssen sorgfältige Überlegungen vorangehen, welche Funktionen die neue Orgel erfüllen soll. Ihre vornehmste Aufgabe und ihre eigentliche Zweckerfüllung im Kirchenraum findet sie in ihrer dienenden Funktion im Gottesdienst: So soll sie den Gesang der Gemeinde führen und unterstützen; sie soll mit ihrem Farbenreichtum und ihrer dynamischen Anpassungsfähigkeit dem Kirchenchor, Solisten und Instrumentalisten tragende und anregende Unterstützung bieten; solistisches Orgelspiel soll die Gläubigen auf den Gottesdienst einstimmen, soll musikalischen Raum zur Meditation bieten, soll die Gläubigen in froher und erfüllter Stimmung wieder entlassen helfen. Aber auch die konzertante Orgel soll dank ihrer grosszügigen Farbpalette den Zuhörer in ein Reich der Töne entführen können, wo der Mensch Ruhe, Geborgenheit, Anregung oder Herausforderung finden kann.

Grösse und Aufbau der Vorgänger-Orgel bildeten den Ausgangspunkt für die Disposition der neuen Orgel. Die 1966 eingeweihte Orgel besass 30 Register auf 2 Manualen und Pedal (inkl. Verlängerungen). Beim Betrachten des Prospekts wurde man nicht klug über den inneren Aufbau der Orgel. Im „Pseudo-Rückpositiv“ waren z.B. einzelne Register aus dem Hauptwerk untergebracht. Die Idee des Rückpositivs blieb - auch aus raumtechnischen

Gründen – bei der neuen Disposition erhalten, was aber eher eine barock konzipierte Orgel provoziert hätte. Dem stand der momentan romantische Trend im Orgelbau entgegen. Zwei Möglichkeiten standen offen, diese aktuelle Strömung - zwar nicht ausschliesslich - in die neue Orgel einzubeziehen: bei einer zweimanualigen Orgel auf das Rückpositiv zugunsten eines Schwellwerkes zu verzichten oder aber eine Orgel mit drei Manualen ins Auge zu fassen. Man gab letztlich dem dreimanualigen Instrument den Vorzug, weil sie auch in einer bescheideneren Version enorm viel mehr Möglichkeiten bietet.



Die räumlichen Dimensionen des Kirchenraumes und der finanzielle Rahmen setzen Grenzen, innerhalb derer Kompromisse eingegangen werden mussten, um ein Maximum an klanglichen und musikalischen Möglichkeiten herauszuholen. Die Disposition präsentiert sich nun so, dass ein gut besetztes Hauptwerk und ein knapp gehaltenes Rückpositiv zusammen eher den barocken Klangbereich abdecken, während das Schwellwerk eine ansehnliche Auswahl von feinen Klangnuancen bereithält, die für die klangadäquate Aufführung der romantischen Orgelliteratur unumgänglich sind. Das Pedal beschränkt sich eher auf das Notwendige; die Organisten wissen sich aber durch geschickte Koppelmöglichkeiten zu helfen. Nach Bewilligung des Baukredits kamen - wie immer in solchen Situationen - zusätzliche Wünsche und Ergänzungen in der Disposition auf den Tisch: Nachträglich konnten so drei weitere Register in die Disposition aufgenommen werden, die aber gänzlich durch Spenden und Aktionen der Pfarrei und des Organistentteams finanziert wurden.

Bernhard Isenring

Einweihung der neuen Späth-Orgel

in der Kirche St. Meinrad Pfäffikon

Samstag, 23. August 2003, 20.00 Uhr

Vorführung der neuen Orgel

durch Hans Späth und Bernhard Isenring

- Aufbau der neuen Orgel
- die Klänge der verschiedenen Register
- die elektronische Setzeranlage

Sonntag, 24. August 2003, 10.30 Uhr

Feierlicher Gottesdienst

mit Orgelweihe

P. Raimund Gut, Pfarrer in Pfäffikon

Heinz Kumin, Orgel

Kirchenchor Pfäffikon

Leitung: Konrad von Aarburg

anschliessend Apéro im Pfarrsaal

Sonntag, 24. August 2003, 19.30 Uhr

Kollaudationskonzert

P. Theo Flury OSB, Stiftsorganist Kloster Einsiedeln

anschliessend Apéro im Pfarrsaal

Freitag, 17. Oktober 2003, 19.30 – 00.30 Uhr

Orgelnacht

10 Organistinnen und Organisten aus Pfäffikon, Freienbach und Umgebung bedanken sich mit Orgelmusik aus verschiedensten Zeiten und Stilen bei der Bevölkerung und den Behörden für die neue Orgel

5 Orgelmatineen

15. November 2003

13. Dezember 2003

10. Januar 2004

14. Februar 2004

13. März 2004

je am Samstagvormittag um 11.05 Uhr (nach dem 11 Uhr- Läuten), Dauer ca. eine halbe Stunde

Orgelbau Späth AG, Rapperswil

Die Orgel der Pfarrkirche St. Meinrad, Pfäffikon

(August 2003)

Disposition:

Rückpositiv (I)	C-g'''	Schwellwerk (III)	C-g'''	Pedal	C-f'
Holzgedackt	8'	Geigenprinzipal	8'	Prinzipal	16'
Praestant	4'	Hohlflöte	8'	(C – F alt)	
Blockflöte	4'	(C – H alt)		Subbass	16'
Flageolet	2'	Salicional	8'	(alt)	
		Unda maris	8'	Oktavbass	8'
Quinte	1 1/3'	(ab c°)		Bourdon	8'
Vox humana	8'	Prinzipal	4'	Posaune	16'
Tremulant		Traversflöte	4'	Zinke	8'
		(ab f° überblasend)		Manuale:	C – a'''
Hauptwerk (II)	C-g'''	Nasat	2 2/3	Pedal:	
Bourdon	16'	Doublette	2'	C – f'	
(Cis – cis° alt)		Terz	1 3/5'	Koppeln: I-II, III-II, I-P, II-P, III-P	
Prinzipal	8'	Mixtur 4fach	2	mechanische Spiel- und Register-	
Rohrflöte	8'	Trompette harmonique	8''	traktur	
(C – H alt)		Basson	16'	mit elektronischer Setzeranlage	
Gambe	8'	Tremulant		(Doppeltraktur)	
Oktave	4'			Gehäuse: massiv Eichenholz	
Oktave	2'	Ausführung		Intonation	
Mixtur 4fach	1 1/3'	Orgelbau Späth AG, Rapperswil		Hans Späth	
Cornett	8'	Gestaltung von Prospekt und Gehäuse		Disposition und Beratung	
ab g°		Andreas Heinzle, Orgelbau Späth		Bernhard Isenring, Altendorf	
Trompete	8'	AG			

Höfner Orgelreise**Samstag, 20. September 2003****11.00 Uhr - 16.00Uhr**

Besuch der Orgeln in den Kirchen Wollerau. Freienbach und Pfäffikon

11.00 Uhr Besammlung vor der kath. Kirche Wollerau

Demonstration an der zweimanualigen Mathis-Orgel mit Klangprobe

12.00 Uhr

Mittagessen, anschliessend Fahrt nach Freienbach

13.30 Uhr
kircheVorführung der zweimanualigen Kuhn-Orgel (1975, 29 Register) in der kath. Kirche
Freienbach

14.30 Uhr

Fahrt nach Pfäffikon SZ und Orgelvorführung in der kath. Kirche St. Meinrad

Durch die Exkursion führen:

Georg Schmid (Wollerau), Fabian Bucher (Freienbach), Bernhard Isenring (Pfäffikon)

Anmeldungen liegen dieser Vox humana bei

Anmeldeschluss: 1. September 2003



Orgel von Mathis Orgelbau AG, Näfels, 1987

Die Orgel in der röm.-kath. Kirche St. Verena Wollerau

(1987)

Disposition:

Hauptwerk (I)

Bourdon	16'
Principal	8'
Hohlflöte	8'
Gemshorn	8'
Piffaro	8'
Octave	4'
Spitzflöte	4'
Quinte	2 2/3'
Octave	2'
Mixtur	1 1/3'
Cornet	2 2/3'
Trompete	8'

Positiv (II)

Gedackt	8'
Praestant	4'
Rohrflöte	4'
Octave	2'
Nachthorn	2'
Sesquialtera	2 fach
Larigot	1 1/3'
Cimbel	1'
Krummhorn	8'
Tremulant	

Koppeln:

Pos-HW
Pos-Ped
HW-Ped

Pedal

Principal	16'
Subbass	16'
Octavbass	8'
Pommer	8'
Choralbass	4'
Posaune	16'
Zink	8'

Spielhilfen:

Ripieno An / Ab
Einführungstritte für
-Mixtur HW
-Cimbel Pos
-Trompete HW
-Zink Ped
-Posaune Ped

SCHWEIZERISCHER KATHOLISCHER
KIRCHENMUSIK VERBAND

IX. Konferenz für Liturgiegestaltung

Kirchenmusik - Im Spielraum von Ideal und gottesdienstlicher Praxis

**Freitag/Samstag,
7./8. November 2003**

Pfarrreizentrum St. Marien, Olten

Zum Inhalt

Die Konferenz fragt nach der Verwirklichung von Idealen in der Kirchenmusik.

Folgende Fragestellungen begleiten die Konferenz.

Welchen Idealen folgen wir?

Unterscheiden wir zwischen kirchlichen Vorgaben / Idealen und unseren Idealen?

Haben wir noch Ideale?

Fühlen wir uns zur Erfüllung von Idealen verpflichtet?

Wollen wir - und können wir vorgegebene Ideale umsetzen?

Dies auch in Bezug auf Personal, Ausbildung und Finanzen.

Zielgruppen

Die Konferenz für Liturgiegestaltung richtet sich an alle in der Liturgie tätigen Personen: seelsorger und ihre Helferinnen und Helfer, Katechetinnen und Katecheten, Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker, Organistinnen und Organisten, Chorleiterinnen und Chorleiter, Sängerinnen und Sänger, Komponistinnen und Komponisten und alle Interessierte.

Auskünfte

über den Inhalt:

Martin Hobi, Züblidörfli 22, 8730 Uznach

055 / 280 27 06, hobi-schwarz@bluewin.ch

zur Organisation / Anmeldung:

Luzia Renggli, Gütschhöhe 16, 6003 Luzern

078 / 883 84 64, luzia.renggli@bluewin.ch

(Fortsetzung von Seite 1)

von Anton Bruckner führt er das wohl bekannteste Werk auf. Unter dem temperamentvollen Dirigat von Doris Wehrli wird der romantische Charakter des Werks schön herausgearbeitet. Den Abschluss der Vorträge macht der grösste Chor, die Cäcilia Lachen, mit dem anspruchsvollsten und längsten Werk des Nachmittags, einem deutschen Magnificat von Heinrich Schütz. Dirigent ist Claudio Steier.

Kitsch und Lärm

Anschliessend darf jeder Chor eine Dreierdelegation zum Experten schicken. Es ist Hans Zihlmann, Professor an der Musikhochschule Luzern und selber Chorleiter. Die Expertengespräche finden hinter verschlossener Türe statt. Zihlmann lässt sich aber anschliessend einige Aussagen zur Ausserschwyz Chorkultur entlocken. Alle vier Chöre seien gut vorbereitet zum Vortrag angetreten, findet er. Und alle hätten ein gutes bis sehr gutes Niveau gezeigt. «Man spürt, dass gute Arbeit geleistet wird.» Allen habe er empfohlen, an den stimmbildnerischen Grundlagen zu arbeiten. Deutsche Gesänge, alle von Felix Mendelssohn, werden am kantonalen Kirchengesangsfest im Jahr 2006 im Mittelpunkt stehen. Kantonaldirigent Stefan Albrecht gab zum Abschluss des Kirchenchortreffens den Chören einige Anstösse zur Vorbereitung. «Bei Mendelssohn ist es wichtig, dass Sie nicht in den Kitsch abgleiten.» So dürfe etwa der dramatische Hymnus «Hör mein Bitten» nicht «zu schön» tönen. Der Text müsse auch in den Piano-Stellen noch verständlich sein, was eine besonders deutliche Artikulation nötig mache. Zum Thema «Lautstärke» wurde Stefan Albrecht zum Schluss richtiggehend philosophisch: «Laut sein ist nie das Problem, leise sein schon eher.»

Elvira Jäger

(March-Höfe-Zeitung, 23.6.2003)

Impressum:

Redaktion: Esther Rickenbach

Bumeli 12

6410 Goldau

Tel 041 / 855 31 09

Fax 041 / 855 31 14

e-mail: esther.rickenbach@chororgel.ch

Erscheint vierteljährlich:

Anfang März, Mai, September, Dezember

Redaktionsschluss

jeweils Mitte Februar, April, August, November

6. TOGGENBURGER ORGELTAGE

mit
Ursula Hauser

Die Orgel als Begleitinstrument

Mi 6. August bis Sa 9. August 2003

Thema: Mit den Instrumenten. Flöte-Violine-Violoncello-Blockflöte und mit der menschlichen Stimme möchten wir arbeiten und dabei die Faszination des musikalischen Dialogs entdecken.

Kursgeld Fr. 320.—

Es besteht auch die Möglichkeit sich für einzelne Tage anzumelden, Kursgeld pro Tag Fr. 80.—

Anmeldung an:

Ursula Hauser
Musikatelier Rosenhof
8820 Wädenswil
Tel/fax 01 / 780 05 80,
Mobile: 076 / 338 77 67
e-mail: ursulahausen.orgel@freesurf.ch

www.chororgel.ch

**Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe:
15. August 2003**

Suche

**Stelle als Chorleiter
oder**

Aushilfsorganist

Hugo Laimer
Wiesentalstr. 89
7000 Chur
g: 081 / 256 87 38

Als gebürtiger Südtiroler arbeite ich seit Anfang dieses Jahres (B-Bewilligung) hier in Chur und möchte mich nun in meiner Freizeit wieder musikalisch betätigen. Brauchen Sie einen Chorleiter oder Organisten eventuell auch als Stellvertretung, melden Sie sich unter obiger Adresse.

**MUSIKHOCHSCHULE
LUZERN**

Orgel-Interpretationskurs 2003

Mittwoch, 24. bis Freitag 26. September 2003
Lukaskirche Luzern

**Liturgische Komposition
Bearbeitung fremder Werke
Begleitung Neues Lied**

Jürg Brunner und Jakob Wittwer
Dozenten der Musikhochschule Luzern

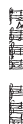
Kurskosten: aktive Fr. 150.—, Hörer Fr. 50.—

Anmeldung bis 1. September 2003 an:
musikhochschule Luzern, Fakultät II
Obergrundstr. 13
6003 Luzern
Fax 041 / 240 14 53

*(Anmeldetalon in Couvert an folgende Adresse
schicken)*

Absender:

.....
.....
.....
.....
.....



Organisten- und
Chorleiterverein
Kanton Schwyz
Esther Rickenbach
Bumeli 12
6410 Goldau

Kirchgemeinde Wangen / SZ

sucht per sofort oder nach Vereinbarung

Organisten / Organistin

welcher / welche im Sonntagsgottesdienst spielt und den Kirchenchor bei Festgottesdiensten, wie Ostern, Pfingsten, Weihnachten etc. begleitet. Je nach Werk und Aufwand kann man eine Probe vor dem Auftritt besuchen. Je nachdem genügt auch eine Vorprobe. Die zweimanualige Orgel von Orgelbau Kuhn ist neu revidiert.

Bitte wenden Sie sich an das
Pfarramt Wangen, Sekretariat, Dorfplatz 8
8855 Wangen, 055 / 460 10 38
(Di, Mi und Fr von 9.30 Uhr bis 11.30 Uhr)
oder an die Chorleiterin Annelies Grüter, Brüggli 2
8855 Wangen, 055 / 440 22 82

Kirchengenossenschaft Willerzell

sucht ab sofort

eine Organistin / einen Organisten

welche/ welcher an zwei Sonntagen im Monat im Gottesdienst spielt und den Kirchenchor bei Festgottesdiensten, wie Ostern, Pfingsten, Weihnachten etc. begleitet. Der Kirchenchor würde es begrüßen, wenn Sie ihn auch bei den Chorproben einmal in der Woche begleiten könnten. Die zweimanualige pneumatische Orgel von Orgelbau Metzler wurde von Orgelbau Mathis vor zwei Jahren revidiert.

Interessenten wenden sich an:
Cornelia Gyr, Bodenmatte 27, 8846 Willerzell
Tel 055 / 412 58 67

**Klosterkirche Einsiedeln
ORGELKONZERTE 2003**

Dienstag 22. Juli 20.15 Uhr
P. Ambros Koch (Einsiedeln)

Dienstag 29. Juli 20.15 Uhr
P. Basil Höfliger und P. Lukas Helg (Einsiedeln)

Dienstag 5. August 20.15 Uhr
Pierre Cogan (Paris)

Dienstag 12. August 20.15 Uhr
Rudolf Meyer (Winterthur)

Dienstag 19. August 20.15 Uhr
P. Basil Höfliger und P. Lukas Helg (Einsiedeln)

Dienstag 26. August 20.15 Uhr
P. Theo Flury (Einsiedeln) und Bläsergruppe
Brass-Power

KONZERTE IN DER KLOSTERKIRCHE

Sonntag 21. September 18 Uhr

Oekumenisches Bettagskonzert
Moskauer Kammerchor

Samstag 18. Oktober 19.30 Uhr

Grosses Kirchenkonzert, organisiert vom Opernhaus Zürich:

Quattri pezzi sacri von Giuseppe Verdi

Dirigent: Nello Santi

H ö f n e r O r g e l r e i s e

☐ Ich nehme an der Orgelreise teil

☐ Ich nehme am Mittagessen teil (à la carte)